



## Würzburger Positionen

**14 Grundsätze**, die wir aus Sicht der Würzburger und unterfränkischen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen der sogenannten „Kleinen Anfrage“ der AfD „Schwerbehinderte in Deutschland“ entgegenthalten:

1. Menschen mit Behinderung besitzen die gleichen Bürger- und Menschenrechte wie alle Menschen (Art. 1, Grundgesetz).
2. Menschen mit Behinderung sind inklusiver Bestandteil unserer Gesellschaft und bereichern unser Zusammenleben.
3. Behinderungen sind so vielfältig wie wir Menschen sind.
4. Behinderung kann jeden von uns betreffen: von Geburt an, in Folge einer Erkrankung oder eines anderen schicksalhaften Ereignisses wie zum Beispiel einem Unfall (siehe Antwort der Bundesregierung auf die „Kleine Anfrage“: „mit Abstand die häufigste Ursache für Schwerbehinderungen sind „allgemeine Krankheiten“ (86,4 Prozent)“).
5. Wo Ursachen von Behinderung bekannt sind, unterliegt es dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, dass allein die Betroffenen bestimmen, wen sie darüber in Kenntnis setzen.
6. Leben mit Behinderungen hat seine besonderen Herausforderungen und führt zu einem spezifischen Unterstützungsbedarf.
7. Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderungen und ihre Familien brauchen die Solidarität und den besonderen Schutz unserer Gesellschaft. Wo immer es möglich ist, vertreten sie ihre Rechte als Experten in eigener Sache.
8. Unser Land und unsere Gesellschaft können stolz darauf sein, welche guten Standards sie für und mit Menschen mit Behinderungen entwickelt haben und vor dem Hintergrund der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen weiter entwickeln.
9. Menschen mit Behinderungen leiden besonders unter den Folgen von Kriegen, die ihr Leiden vervielfachen und häufig traumatisierend sind.
10. Was es bedeutet, als Familie mit einem behinderten Kind oder Angehörigen auf der Flucht zu sein, ist in seiner Dramatik nicht zu ermessen.
11. Behinderte Menschen und Familien mit behinderten Kindern, die bei uns Asyl suchen, bedürfen des besonderen Schutzes unseres Gemeinwesens.
12. Menschen mit Behinderungen, die ihr Zuhause verloren haben, sind in doppeltem Sinn von leidvollen Herausforderungen betroffen und bedürfen besonders der menschlichen Solidarität und der konkreten Hilfe.
13. In unseren Einrichtungen leben auch behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Wir nehmen ihre besondere Not wahr, sehen die Folgen ihrer traumatischen Erfahrungen und tragen im Auftrag unserer Gesellschaft mit dazu bei, dass sie ohne Angst bei uns leben können und Wertschätzung und Anerkennung erfahren.
14. Jedes Kind, jeder Mensch mit Behinderung in unserem Land ist uns willkommen, unabhängig davon, wo seine Wurzeln liegen.